JUGEND UND GEMEINDE

Beilage zum Frankfurter Israelitischen Gemeindeblatt

Herausgegeben von der Jugendkommission der Israelitischen Gemeinde

Nr. 8. **Mai 1936**

Alle Artikel sind persönliche Meinungsäusserungen der Verfasser, die Schriftleitung der Beilage übernimmt nur die pressgesetzliche Verantwortung. — Beiträge für die Beilage und Zuschriften sind an die Schriftleitung der Beilage, Fahrgasse 146, zu richten.

Jugend und Buch

von Franz Rosenthal

Das Bildungsproblem ist eine Frage, die im deutschen Judentum eifrig erörtert wird. Eine Wandlung der Bildungsinhalte ist eingetreten. Die Frage an die Jugend lautet nicht: „Wie und wodurch willst Du gebildet werden?", sie lautet: „Willst Du überhaupt noch gebildet werden?".

Die vorliegende Untersuchung will an der Beziehung der heutigen Jugend zum Buch diese grosse geistige Wandlung aufzeigen.

Es ist für die Jugend, nicht nur die jüdische bezeichnend, dass es für sie in erster Linie darum geht, das Praktische zu meistern. Sie ist geschickt und tüchtig im Praktischen und Handwerklichen. Das kann sie gut und sauber erledigen und hier lässt sie sich nichts vormachen; doch im Geistigen herrscht um so grössere Unsicherheit, Formlosigkeit und Trägheit.

Während es früher oft so war, dass die Jugend nicht die Fähigkeit hatte, um zum praktischen Leben „Ja" zu sagen, lässt sich heute ein bewusstes Abgrenzen gegenüber dem geistigen Bezirk feststellen. Eine neue Jugend ist im Werden, für die das Buch vielfach keine oder nur geringe Bedeutung besitzt.

Bis jetzt war das Buch ein wichtigstes Mittel der Bildung und Erziehung, und das Verhältnis des Menschen zum Buch war eine jener Grundbeziehungen, an deren Erhaltung auch die moderne Kultur Interesse haben muss, soll nicht allgemeine Fellachisierung, d. h. sozialer und geistiger Abstieg, die Folge sein.

Ich habe an die Frankfurter Gruppen des B. d. j. J. (Bund deutsch-jüdischer Jugend), des Brit Habonim und des Brit Chaluzim Datiim Fragebogen übersandt, mit der Bitte, diese an ihre 14 bis 18jährigen Jungens und Mädels (an etwa 150 Leute) weiterzugeben. Auf den Fragebogen war ausser Angabe des Bundes, dem sie angehören, Namen, Alter, Schule bezw. Beruf der Befragten anzugeben, ferner welche Bücher sie in der letzten Zeit (1-2 Jahre) gelesen und welche ihnen besonders starken Eindruck gemacht haben.

Unorganisierte Jugendliche wurden nur ausnahmsweise befragt, auch habe ich darauf verzichtet „Sportvereinsjugend" zu erfassen. Dadurch, daß Menschen aus deutsch-jüdischen, zionistischen, liberalen, orthodoxen und ost-jüdischen Kreisen erfasst sind, wird sich ein ziemlich zutreffendes Durchschnittsbild ergeben haben.

Die Befragung hat sich im wesentlichen darauf beschränkt, Jungens und Mädels im Alter von 14—17/18 Jahren heranzuziehen, weil deren Reifezeit — in der die ersten geistigen Interessen erwachen — in die Jahre der politischen Umwälzung in Deutschland gefallen ist oder in die neue Ordnung fällt, denn es ist wichtig, ob ein Jugendlicher schon vor 1933 oder erst später eine Stellung zu seiner Umgebung gewonnen hat, ob diese Umgebung die allgemein deutsche oder nur der jüdische Raum ist.

Im Sommer-Tertial 1935 des Jüdischen Lehrhauses Frankfurt a. M. hat Professor Dr. Curt Bondy in einem Kursus „Die Technik des geistigen Arbeitens" die gleiche Rundfrage an seine 17- bis 20jährigen Zuhörer gerichtet. Er stellte mir die Unterlagen und das Ergebnis dieser Untersuchung zur Verfügung. Hierdurch konnten die Angaben von etwa 30 Leuten, die zum größten Teil Führer der Frankfurter Jugendbünde sind, verwertet werden. Dies ergab eine gute Ergänzung und einen Vergleichsmaßstab für die Auswertung der übrigen Untersuchungen.

Wichtig für eine solche Arbeit, sollen wirklich ertragreiche, lesepsychologische Ergebnisse gewonnen werden, ist es, möglichst genaue Angaben über Alter, Geschlecht, soziale Abkunft, Vorbildung, weltanschauliche und politische Stellung und Beruf der Jugendlichen zu erhalten. Diese Angaben sind in der folgenden Aufstellung zusammengefasst:

Soziale Gliederung der Untersuchten

	Zahl	Alter	Schule bis mittlere Reife	Abitur	Von den beruflich Tätigen sind: Kaufleute	Handw. u. Hachscharah	Akademiker
Jungens							
BDJJ. Ffm. und Mainz . . .	30	13—16	27	3	10	1	—
Zionistische Bünde . . .	40	13–16	38	2	9	11	—
A.-G. Bondy .	15	16—20	9	6	9	3	—
Mädels							
BDJJ. Ffm. . .	20	13–16	19	1	3	2*	—
Zionistische Bünde . . .	35	13—16	39	1	2	8	—
A.-G. Bondy .	10	16—20	9	1	6	2*	—

* Auch in Haushaltungen tätig.

Es ergibt sich, daß der grösste Teil der in dieser Rundfrage Erfassten aus dem deutsch-jüdischen Mittelstand stammt. Fast alle haben die höhere Schule besucht, von den Älteren (A.-G. Bondy) haben sogar noch einige das Abitur gemacht, während die meisten der Jüngeren schon vor Abschluss der mittleren Reife, spätestens mit dem Einjährigen, aus der Schule genommen wurden, bezw. werden. Die Mehrzahl der beruflich Tätigen sind, was wohl auch mit der Struktur der Frankfurter Gemeinde zusammenhängt, noch in kaufmännischen Stellen, Lehrlinge und Angestellte, doch zeigen sich auch hier starke Umschichtungsbestrebungen, besonders bei den Mädchen (Stellen in Haushaltungen) und bei den zionistischen Jungens (Handwerk und landwirtschaftliche Hachscharah).

Bei den Antworten der 13-16jährigen Jungens und Mädels ergibt sich bei vorsichtiger Auswertung:

Es fällt auf, daß bei den Jungens in diesem Alter das Abenteuerbuch noch eine sehr grosse Rolle spielt. In dieses Gebiet gehören u. a. Karl May, Tom Shark, auch Edgar Wallace und Dominik etc. — Von den Büchern Karl Mays wurden 10 bis 60 gelesen. Allerdings sagte mir einer der Jungens, daß er nach dem Lesen des zwanzigsten oder fünfundzwanzigsten Karl May-Buches gemerkt habe, daß „das eigentlich immer nach demselben Schema ginge und wohl nicht ganz wahr sei". Der eine oder andere merkt auch schon, daß die religiöse Verbrämung etwas kitschig sei. Davon abgesehen, werden die Bücher Karl Mays allgemein wegen ihres spannenden Inhalts und ihrer guten Schilderungen als richtige Jungenslektüre bezeichnet, und die Jungens haben kein Verständnis dafür, dass das Lesen dieser Bücher von den Eltern verboten wird, wie das heute noch vorkommen soll.

Neben dieser „Literatur" werden Fahrtenbücher, Kriegsliteratur und gute Reisebeschreibungen sehr begehrt. So steht bei fast allen Jack London mit seinen meisterhaften Schilderungen an erster Stelle, es folgen Sven Hedin, Kipling etc.

Die Novelle, die dieser Altersschicht durch ihre skizzenhafte Behandlung der Probleme, ihre Kürze und Charakterschilderung sehr wesensgemäss ist, nimmt unter den Büchern den wichtigsten Platz ein. Besonders bevorzugt sind die Novellen von Stefan Zweig, Binding, Ulitz, Storm, Hauff und C. F. Meyer. Auch humorvolle Schilderungen, wie die von Gronemann, werden gelesen, doch zu Kleist mit seinen schwierigen Fragestellungen greift fast keiner.

Es ist überhaupt erstaunlich, dass die Klassiker so wenig gelesen und gekannt werden, zum Teil ist daran die Schule schuld, andererseits verstehen aber die Jungens heute die klassische „Haltung" und damit auch diese Literatur nicht mehr. Sie ist nach Ansicht vieler „uninteressant, passt nicht mehr zur Zeit" **und sagt auch scheinbar nichts mehr zu dem umwälzenden Geschehen unserer Tage.**

Eine ähnliche Stellung wird auch von manchen zum Allgemein-Jüdischen allgemein eingenommen, von vielen zu dem Jüdisch-Religiösen. Interesse besteht bei diesen für jüdische Fragen nur soweit, als es mit dem Nation- und Volkshaften zusammenhängt. So werden nur wenige Bücher religiösen Inhalts (Buber, Breuer und Hirsch), dafür aber umsomehr Herzl, Pinsker, Schalom Asch etc. gelesen.

Auch wenn berücksichtigt wird, dass in diesem Alter keine tiefschürfenden, religions-philosophischen Abhandlungen durchgearbeitet werden können, ist es erschreckend, dass ein grosser Teil der Jugend sich noch nicht einmal an das Pentateuch heranwagt, von Mischna und Kommentatoren ganz zu schweigen.

Die allerwenigsten beschäftigen sich außerhalb der Schule mit hebräisch und wenn, nur mit Jwrith.

Von den befragten Jungens und Mädels, einschliesslich der Aelteren, soweit sie beruflich tätig sind, gab keiner an, sich mit Fragen des Berufes ausserhalb des Geschäftes zu befassen.

Bei dem Vergleich mit der Lektüre gleichaltriger Mädchen fällt auf, dass diese bedeutend ernster in der Auswahl des Lesestoffes als Jungens sind; so lesen sie weniger Jungens- und Abenteurer-Lektüre, dafür aber umsomehr Novellen und Romane, hierbei auch schon Werke der grossen Roman-Schriftsteller. Während dem 15jährigen Jungen Namen wie Wassermann, Jbsen, Tolstoi, Dostojewski u. ä. zum grossen Teil unbekannt sind, haben die meisten Mädels von diesen Schriftstellern schon etwas gelesen. Unter den Novellen sind besonders bevorzugt Zweig, Binding, Rilke, Wilde, Kleist und Storm. Das Interesse an jüdischen Dingen ist geringer. Lyrische Werke (Rilke und George), auch Klassiker, werden mehr gelesen.

Es ist auffällig, dass die Mädels, wenn sie sich überhaupt damit beschäftigen, meistens die wildesten und schaurigsten Sachen lesen, in fast allen Fällen eine bedeutend größere Zahl „verschlingen" als die Jungens, und von dieser Lektüre so gefangen werden, daß sie sich viel schwerer davon losreißen können als Jungens.

Bei den 16 bis 20jährigen stellen wir rein äusserlich fest, dass, was selbstverständlich ist, das Abenteuerbuch bedeutend weniger gelesen wird, das Interesse an Novellen gleichgeblieben ist, Romane, Judaica, Klassiker und wissenschaftliche Literatur aber eine viel grössere Rolle spielen.

Bei der Lektüre der 16-20jährigen fällt auf, dass die Werke der Schriftsteller und Dichter, die für die deutsche Jugendbewegung grundlegend wurden oder aus ihr gekommen sind, für diese Altersschicht die entscheidende Bedeutung gewonnen haben (Hesse, George, Rilke, Binding, Flex, Hausmann, Carossa, Dwinger und Ebermayer). Dies wird verständlich, wenn wir berücksichtigen, dass diese Menschen fast alle aus der bündischen Jugend kommen, dort ihre entscheidende Prägung erhielten durch Führer, die sich bemühten, ihnen eine neue menschliche Haltung in das Leben mitzugeben, die sie am reinsten und klarsten in den Büchern dieser Schriftsteller und Dichter verkörpert sahen. Auch das Bestreben der jungen Generation kommt hier zum Ausdruck, sich freizumachen von Bindungen an das Alte und Vergangene, neuen Wegen und Zielen nachzugehen, und mit dieser starken Betonung des „Jungen" und „Neuen" fällt sehr leicht eine Missachtung auch der Kulturwerte einer zurückliegenden Zeit zusammen, besonders wenn zu dieser Vergangenheit durch eine Wandlung des gesamten wirtschaftlichen und politischen Lebens keine Beziehungen, oder nur noch sehr geringe, bestehen.

Die Aufgabe dieser Untersuchung, die Wandlung aufzuzeigen, die im Verhältnis des jüdischen Jugendlichen zum Buch eingetreten ist, ist nicht damit gelöst,wenn lediglich die Fakten aufgestellt werden, sondern es ist notwendig zu wissen, auf was dieser Wandel zurückzuführen ist. Es geht über den Rahmen dieser Arbeit hinaus, ein Bild von der geistigen Wendung zu geben, die im Zusammenhang mit dem Aufkommen und der Herrschaft der Naturwissenschaften und der Technik heute im „Maschinenzeitalter" (Jaspers, Klatt) auf allen Gebieten geistigen und kulturellen Lebens sichtbar geworden ist.

Es muss aber klar und eindeutig gesagt werden, dass die Materialisierung und Mechanisierung des ganzen Lebens und damit der Beziehungen der Menschen zueinander im Letzten verantwortlich dafür sind, dass heute die Jugend oft nicht mehr die Kraft und den Willen hat,ein ernstes, anstrengendes Buch zu lesen, sondern sich mit Abenteuerromanen und Novellen begnügt. Es ist erschreckend, wenn man sieht, dass die 13 bis 16/17jährigen die Klassiker fast nicht mehr kennen, fast keinen guten Roman lesen und wenig Interesse für wissenschaftliches und jüdisches Schrifttum haben, soweit es nicht rein praktisch orientiert ist.

Während noch bis vor wenigen Jahren diese Abwendung vom literarischen Werk bei der jüdischen Jugend Deutschlands nicht in dem starken Masse festzustellen war, wie bei der gleichaltrigen nichtjüdischen Jugend, ist hier infolge des politischen Umsturzes des Jahres 1933, der die geistige, soziale und wirtschaftliche Lage der deutschen Juden vollkommen änderte, eine ausserordentlich starke Angleichung erfolgt.

Bis zum Jahre 1933 besuchten der jüdische Junge und das jüdische Mädel meistens die höhere Schule, zum mindesten bis zum Einjährigen, viele bis zum Abitur, und sie erhielten dadurch eine abgeschlossene Bildung. Noch wichtiger war es, dass der junge Mensch genügend Freizeit hatte, in der er Sport treiben, aber auch Bücher lesen konnte. Aber durch die Ereignisse des Jahres 1933 gehen heute die meisten Jugendlichen, wenn sie überhaupt noch die höhere Schule besuchen, schon vor dem Einjährigen ab; mit 14 oder 15 Jahren kommen sie in einen Beruf oder bereiten sich für die Auswanderung vor. In den für unsere Entwicklung wichtigsten Jahren waren wir noch „Pennäler", während die Jungens heute in diesem Alter schon beruflich tätig sind und von morgens bis abends angestrengt arbeiten müssen, sodass sie keine Zeit mehr haben, sich selbst wesentlich weiterzubilden. Der willensmässige Anstoss zur Weiterbildung erfolgte oft durch das Beispiel, das die Schule gab. Das fällt heute fort.

Wir können verstehen, daß es für einen jungen Menschen, der den ganzen Tag im Geschäft oder an der Werkbank gearbeitet hat, ausserordentlich wichtig ist, in seinen wenigen Freistunden Sport zu treiben, seinen Körper zu trainieren oder eine „klore" Fahrt zu machen. Doch das Bedenkliche hierbei ist, dass er jetzt keine Zeit mehr findet, und dass er kein Interesse mehr hat, ein gutes Buch zu lesen, dass er nicht mehr geistig arbeiten will. Es scheint fast, dass nur das den Jugendlichen heute interessiert, was irgendwie praktisch für ihn zu verwerten ist. Und was kann er schon mit Wissen anfangen?

Die Bildungsfeindlichkeit und die Verachtung der Intelligenz ist heute im jüdischen Raum trotz aller gegenteiligen Anstrengungen sehr stark. Es sind bedenkliche Zeichen, dass die wenigsten Befragten die deutsche Klassik, Tolstoi und Dostojewski kennen, dass sie mit jüdisch-religiösen Fragen zum grossen Teil nichts anfangen können, daß kaum einer sich mit der Bibel beschäftigt, und wenn, sie nur als Geschichtsbuch betrachtet.

Die Jugend fällt zum grossen Teil für eine ernste geistige Arbeit aus. Sei es nun, dass die Bänke der Lehrhäuser in überwiegendem Masse von Menschen der vergangenen Bildungsepoche gefüllt werden, sei es, dass in den Bünden kein echtes geistiges Gespräch mehr stattfinden kann, sei es, dass die Leute in keine Ausstellung, in keine Museen mehr gehen, dafür aber umsomehr in das Kino.

Obwohl ein grosser Unterschied zwischen den Buchinteressen der Jüngeren und der A.-G. Bondy festzustellen ist, bestätigen auch diese Angaben, dass das Bildungsmässige im Rahmen der Gesamtlesemenge nur einen kleinen Teil (ca. 15%) ausmacht. Das lebhafteste Interesse zeigt sich für Roman (ca. 50%), Novelle (ca. 25%) und Lyrik.

Zwei typische Symptome der Jugendlektüre finden wir in ausgeprägtem Masse, wenn wir den Lesestoff der 16-20jährigen betrachten. Einmal ist es die Betonung einer gesunden Abenteuerstimmung, die sich ausdrückt in der Vorliebe für die Bücher von Jack London, S. Fleuron etc., auf der anderen Seite kommt aber auch eine lyrische Lebenshaltung gut zum Ausdruck (Rilke, Binding, H. Hesse, W. Flex etc.). Allerdings ist es nicht eine lyrische Haltung im Sinne der Romantik oder der Vorkriegs-Jugendbewegung, sondern diese Haltung ist bestimmt von „Stahlgewittern" (Jünger), sie weiss um „Grenze und Form", sie ist ein Zeichen für ein neues, hartes, sachliches und unverbildetes Geschlecht.

Wohl ein typisches Kennzeichen der jüdischen Geisteshaltung ist demgegenüber eine starke Vorliebe für den psychologischen Roman (Thomas Mann, Wassermann, Stefan Zweig etc.).

Noch ein weiterer bezeichnender Zug kann festgestellt werden: die starke Betonung des Unideologischen, Praktischen. Die Menschen sind heute sehr untheoretisch, alles ist „fraglos", selbstverständlich, ganz im Gegensatz zu einer vergangenen Epoche, in der es auch bei der Jugend um eine geistige Stellungnahme ging. Es scheint, dass heute die Frage nach dem Sinn der menschlichen Existenz, das Fordern einer Entscheidung, nicht nur in äusserlichen Dingen, sondern gerade in dem Letzten, mehr und mehr aufhört, für die Jugend von bestimmender Bedeutung zu sein.

Wir können heute nicht sagen, welche Rolle das Buch, das literarische Werk in der Zukunft, ja schon bei dem heute heranwachsenden Geschlecht einnehmen wird. Wir wissen nur, dass das Buch dieser Generation sehr oft nicht mehr ein Bildungsfaktor, guter und ehrlicher Begleiter und Helfer ist, sondern nur noch ein Mittel der Unterhaltung und gelegentlichen Entspannung. Durch die Bildungskrise, die sich auch jetzt im deutschen Judentum auszuwirken beginnt, hat das Buch seine führende Stellung als Träger des Geistes verloren, und an seine Stelle ist oft Gleichgültigkeit und Uninteressiertheit getreten.

Wir sehen heute noch wenig Ansätze, dass diese Bildungskrise nur eine vorübergehende Erscheinung ist und kein Dauerzustand werden wird, aber wir hoffen, dass wieder eine Zeit kommen wird, die sich darauf besinnt, dass das Judentum bis jetzt bestanden hat, „nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch seinen Geist".

Die meistgelesenen Schriftsteller und Bücher der 16 20 jährigen (A.-G. Bondy)

Name der Schriftsteller	Gelesen wurden			% der Gesamtlektüre
Jack London . .	15	verschiedene Werke	19 mal	3
Hermann Hesse . .	12	„ „	43 „	7,7
Martin Buber	10	„ „	14 „	2,7
Knut Hamsun . . .	10	„ „	13 „	2,3
Jakob Wassermann . .	10	„ „	22 „	4
Stefan George	9	„ „	10 „	1,7
Thomas Mann	9	„ „	24 „	4,5
R. M. Rilke	9	„ „	28 „	6
R. G. Binding	8	„ „	9 „	1.5
Stefan Zweig . . .	8	„ „	20 „	3,3
J. Breuer	7	„ „	11 „	2
Max Brod	7	„ „	14 „	2,5
W. Beumelburg . . .	6	„ „	7 „	1,3
W. Flex	6	„ „	20 „	3,3
M. Hausmann	6	„ „	11 „	2
Paul Keller . . .	5	„ „	7 „	1,3
H. v. Loon	5	„ „	9 „	1,5
R. Rolland	5	„ „	7 „	1,3
F. Rosenzweig . .	5	„ „	7 „	1.3
B. Traven	5	„ „	7 „	1,3
F. Werfel	5	„ „	8 „	1,4
H. Carossa . . .	4	„ „	11 „	2
E. Dwinger . . .	4	„ „	13 „	2,3
Galsworthy	4	„ „	2 „	0,5
Goethe	4	„ „	8 „	1,4
H. Ibsen	4	„ „	9 „	1,5
O. Wilde	4	„ „	10 „	1,7
E. Fleg	3	„ „	12 „	2,2
H. Löns	2	„ „	7 „	1,3
A. Speyer	2	„ „	7 „	1,3
				70,1

Titel der meistgelesenen Bücher:

„Demian" v. Herm. Hesse	11	mal	gelesen
„Die Buddenbrooks" v. Th. Mann	8	„	„
„Der Fall Mauritius" v. J. Wassermann	8	„	„
„Ein kleiner Prophet" v. E. Fleg	7	„	„
„Wanderer zw. 2 Welten" v. W. Flex	7	„	„
„Der Cornet" v.R. M. Rilke	7	„	„
„Briefe an einen jungen Dichter" v. R. M. Rilke	7	„	„
„Wallensteins Antlitz" v. W. Flex	6	„	„
„Unterm Rad" v. Herm. Hesse	6	„	„
„Der Werwolf" v. Herm. Hesse	6	„	„
„Tonio Kröger" v. Th. Mann	6	„	„
„Die Kathrin wird Soldat" v. A. Thomas	6	„	„
„Märchen und Erzählungen" v. O. Wilde	6	„	„
„Tycho Brahes Weg zu Gott" v. M. Brod	5	„	„
„Der Arzt Gion" v. H. Carossa	5	„	„
„Der jüdische Krieg", v. Feuchtwanger	5	„	„
„Knulp" v. Herm. Hesse	5	„	„
„Novellen" v. C. F. Meyer	5	„	„
„Hiob" v. J. Roth	5	„	„
„Die Augen des ewigen Bruders" v. Stefan Zweig	5	„	„
„Armee hinter Stacheldraht" v. E. Dwinger	4	„	„
„Wir rufen Deutschland" v. E. Dwinger	4	„	„
„Moses" v. E. Fleg	4	„	„
„Volk ohne Raum" v. Grimm	4	„	„
„Geschichte der Menschheit" v. v. Loon	4	„	„
„Wir Juden" v. Prinz	4	„	„
„Briefe an eine junge Frau" v. Rilke	4	„	„
„Ekkehard" v. Scheffel	4	„	„
„Kampf der Tertia" v. Speyer	4	„	„
„Märchen" v. Tolstoi	4	„	„
„Die Geschwister von Neapel" v. Werfel	4	„	„
„Jeremias" v. Stefan Zweig	4	„	„
„Sternstunden d. Menschheit" v. Zweig	4	„	„